

## "Solarstrom ist kein Preistreiber"

### ***Fraunhofer-Experte Weber über die Zukunft der Photovoltaik und Leuchtturmprojekte***

**D**er Solarforscher Eicke Weber warnt vor einem Exitus der deutschen Photovoltaik-Industrie. Er fordert eine Rücknahme der Förderkürzungen.

Herr Professor Weber, Sie warnen vor der Kappung der Solarförderung, die die Bundesregierung beschlossen hat. Andere Experten erwarten aber: Der Boom beim Bau von Solaranlagen wird trotzdem weitergehen.

Das ist falsch. Ich erwarte, dass 2012 Solaranlagen mit rund 5 000 Megawatt Leistung neu installiert werden, 2011 waren es 7 500. Freilich erzeugt gerade die ständige Debatte über Förderkürzungen enorme Blasen auf dem Markt, einen Run, noch schnell Anlagen zu installieren. So war es im Dezember 2011, und im aktuellen Quartal ist es wieder so. Die Politik verursacht das Problem selbst, das sie dann bekämpft.

Was sollte die Politik tun?

Die Meinungsmache einstellen, die darauf zielt, der Solarbranche zu schaden.

Die Sorge ist doch nachvollziehbar, dass die Kosten für die Allgemeinheit aus dem Ruder laufen. Geplant waren nur rund 3 500 Megawatt pro Jahr, nicht 7 500.

Die Kostenbelastung der Stromkunden wird wegen der bereits drastisch gesunkenen Einspeisetarife kaum noch wachsen. Die Ökostrom-Umlage von 3,59 Cent pro Kilowattstunde müsste sogar überhaupt nicht mehr steigen, wenn dabei eingerechnet würde, dass der Strompreis an der Börse dank der Ökostrom-Einspeisung bereits um 0,7 Cent gefallen ist. Das müsste von den 3,59 Cent abgezogen werden.

Die Bundesregierung hat die Förderkürzungen wegen des Protests der Länder wieder abgemildert. Sind Sie damit zufrieden?

Nein, überhaupt nicht. Die ganze Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes war unnötig wie ein Kropf. Der vorher verabredete Absenkungspfad war gut austariert. Erst als FDP-Wirtschaftsminister Philipp Rösler im Januar forderte, den Zubau bei nur 1 000 Megawatt zu deckeln, kam alles ins Rutschen. Es hat zu einer gigantischen Verunsicherung des Solarmarkts nicht nur in Deutschland, sondern weltweit geführt. Die Wahrnehmung ist: Deutschland will aus der Photovoltaik-Industrie aussteigen.

Die Renditen bei neuen Solaranlagen sind immer noch gut, da die Modulpreise fallen. Wollen Sie, dass die Investoren sich ohne Risiko goldene Nasen verdienen?

Goldene Nasen natürlich nicht. Aber die zusätzliche Senkung der Tarife erhöht den Drang, nur noch die allerbilligsten Module aus dem Ausland zu kaufen. Die Folge ist: Die deutschen Hersteller werden verdrängt. Sie werden es extrem schwer haben, überhaupt noch Anlagen zu verkaufen.

Glauben Sie wirklich, geringere Förderkürzungen würden ein "buy German" auslösen?

Man würde damit immerhin das Verschwinden der deutschen Photovoltaik-Industrie vermeiden. Viele Kunden und Installateure wählen doch sehr viel lieber deutsche Produkte.

Wäre es nicht besser, die deutschen Firmen und Technologien durch andere Hilfen zu stützen?

Wir brauchen eine zukunftsweisende Industriepolitik für die Branche. Wir müssen europaweit ein Investitionsklima schaffen, wie es asiatische Länder für ihre Firmen tun. Ich schlage ein Leuchtturmprojekt vor: Ein Firmenverbund etwa von Solarworld, Q-Cells und Bosch baut eine große, moderne Solarfabrik, die 1 000 Megawatt Module pro Jahr herstellen kann, und die Investitionen dafür würden staatlich abgesichert. Wenn wir bereit sind, für Banken Kreditgarantien von 100 Milliarden Euro zu geben, muss auch für eine Milliarde für die Schlüsselindustrie Solarindustrie möglich sein.

Das Ziel des Leuchtturms?

Er würde zeigen: Auch in Deutschland kann man Photovoltaik absolut konkurrenzfähig produzieren. Unsere Module sind derzeit nur teurer, weil die Produktionsanlagen zu klein und einige Jahre alt sind. Die Lohnkosten machen nur etwa fünf Prozent der Kosten der Solarmodule aus.

Apple lässt sein iPhone auch in China produzieren, nur die Entwicklung verblieb in den USA. Wird es nicht so auch bei der Solarindustrie sein?

Man darf sich keine Illusionen machen: Wandert die Produktion nach Asien ab, wandert über kurz oder lang auch die Forschung ab. Derzeit haben wir die Solar-Spitzentechnologie noch in Deutschland. Das müssen wir halten.

Das Gespräch führte Joachim Wille.

**dapd**

**Lohnt sich noch: Solarmodule auf dem Dach. reuters/MICHAELA REHLE**

## **ZUR PERSON**

**Eicke Weber** leitet das Fraunhofer-Institut für Solarenergiesysteme (ISE) in Freiburg.

Er ist Physik-

Professor an der Uni in Freiburg.

**Das Institut** wurde 1981 gegründet und arbeitet an Konzepten, wie die Energiegewinnung aus der Sonne - nicht nur für Strom, sondern auch für Wärme und Klimatisierung - weiter verbilligt und besser ins Gesamtsystem integriert werden kann. Das Institut beschäftigt 1 100 Mitarbeiter. Langfassung des Interviews auf [www.fr-online](http://www.fr-online).

---

Alle Rechte vorbehalten - © Redaktionsarchiv M. DuMont Schauberg